

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

vierteljährlich 15 Rgr.
Inserate werden bis
gespaltene Zeile oder
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Saßna und Brand.

N^o 150.

Sonnabend, den 30. Juni.

1860.

Ein Komet sichtbar am Firmament.

Wie man doch jetzt nur fragen kann,
Was der Komet bedeute?
Bedeutungslos ist mancher Mann
Und dennoch glänzt er heute,
Ist hoch von jedem Kerne,
Wohl aber voller Sterne.

Bereits vor 2 Jahren gewährte durch das plötzliche Auftreten eines prachtvollen Kometen der Sternenschein des abendlichen Himmels eine ganz besonders mächtige Anziehungskraft, einen ganz eigenthümlichen Reiz, und es dürften wohl wenige unter uns sein, deren Blick dadurch nicht gefesselt, deren Herz nicht bewegt worden wäre.

Obgleich der jetzt sichtbare Komet (es ist nicht der längst erwartete Kaiser Karl d. V.) nicht so schön glänzt und so wundervoll einherschreitet durch das Gezeil der Sonnen der Nacht, als sein Vorgänger im Jahre 1858, so erlaubt sich dennoch Elufender dieser Zeilen, besagtes Gestirn Allen, welche Freude beim Funkeln und Strahlen der Ampeln im Himmelsdome empfinden, eines aufmerksamen Anschauens anzuempfehlen.

Wie die meisten seiner Brüder, so kam auch der jetzt sichtbare Komet unverhofft, d. h. seine Laufbahn war noch nicht berechnet, ist jedoch schon vor etlichen Monaten im Fernrohre sichtbar gewesen, und die Astronomen erzählten uns damals, daß er Ende Juni dem bloßen Auge sichtbar werden würde.

Seine Laufbahn durchschneidet so ziemlich dieselbe Weltalls- gegend (nicht zu verwechseln mit dem wahren Standorte im Welt- allskraume) als der Komet von 1858. Der jetzige Komet ist auch rückläufig, d. h. er bewegt sich nicht von West nach Ost um die Sonne. Er eilt der Sonne entgegen, oder mit andern Worten er rückt täglich um ein Bedeutendes von der rechten nach der linken Hand, dem Sonnenniedergangspunkte näher, wo er alsdann in den Sonnenstrahlen, wegen ihrer Helligkeit, verschwindet. Vor wenig Tagen stand er noch im Sternbilde des Fuhrmanns, am 27. d. Mts. Abends gegen 10 Uhr war er schon im Luchs, oberhalb, d. i. nördlich von dem kleinen Gestirn Teleskop genannt. Sein Kopf, d. i. Dunsthülle mit Kern, hatte zwar die Größe eines Sterns 1. Helligkeit, war aber trotz seines hellen Leuchtens matter, als ein Stern 2. Helligkeit. Uebrigens war wegen Hegeigkeit un- serer Atmosphäre die Dunsthülle nicht scharf abgegrenzt. Der Schweif, wie gewöhnlich von der Sonne abgewendet, stieg gegen unsern Scheitelpunkt in die Höhe (nicht gegen den Polarstern), derselbe war schmal, ballenartig und hatte eine Länge von etwa 3 Vollmondsbreiten (demnach ein sogenannter Bartkomet), in Wirk- lichkeit aber dürfte seine Länge Millionen von Meilen betragen, denn der jedesmalige Standpunkt unserer Erde in Bezug auf den Kometen bedingt, wie lang oder kurz wir irgend einen Kometen- schweif erblicken. Der Mondenschein verhinderte zwar das prach- tvolle Hervortreten des Kometen überhaupt, allein dennoch war sein Erscheinen auch schlichten Männern aufgefallen, welchen nicht be- kannt, daß sein Standort in einer sternarmen Gegend befindlich.

Die Entfernung von Morel bis Dubhe (so heißen die Sterne, welche die beiden Hinterräder des großen Himmelswagen bilden) etwa 6 Mal genommen und mit dieser Länge, von soeben genann- ten Sternen, ein gleichschenkeliges Dreieck beschrieben (wird sehr spitz), traf den Standort des Kometen. Vor der Hand steht er noch in demjenigen Himmelsfelde, welches für unser Vaterland nicht untergeht, d. h. der Komet steht Tag und Nacht am Firma- ment, (beschreibt dabei seinen scheinbaren Lauf). Doch da er täg- lich nach links weiter rückt (ist sein wirklicher Lauf), so tritt er bald oberhalb des Krebses in das Sternbild des großen Löwen, von da an geht er für uns unter und wird theils wegen des immer mehr und mehr zunehmenden Mondenlichts, hauptsächlich aber wegen Blendung der Sonnenstrahlen unsichtbar. Im Löwen schneidet er die Ekliptik und durchkreuzt dann den Himmelsäquator, wo er sich dann auf der südlichen Hemisphäre in den Tiefen des Weltalls verliert.

Ein vollständiger Komet besteht aus einem leuchtenden Kern, einer Nebelhülle um denselben und einem Schweife. Man bezeich- net den Kern als den planetarischen Körper des Kometen. Die Größe des Kernes oder der Nebelhülle oder des Schweifes ist bei den verschiedenen Kometen verschieden, ein bestimmtes Größen- verhältniß zwischen diesen drei Bestandtheilen des Kometen giebt es nicht. Der Schweif wird erst in der Nähe der Sonnenwärme gebildet und mit der Entfernung des Kometen von der Sonne wird er allmählig wieder kleiner. Die Kometenmasse ist übrigens so leicht, daß sie keine Störung auf irgend einen Planeten, nicht einmal eines Mondes (sobald er nahe vorbeigeht) ausüben kann.

Die Kometen gehen wie die Planeten um die Sonne, die meisten von ihnen haben aber weit größere und engere Bahnen als diese, sie entfernen sich auch viel, viel weiter von der Sonne. Von ungefähr 200 Kometen ist die Bahn bereits mehr oder minder genau berechnet worden und man schätzt die Anzahl der Kometen im Allgemeinen auf einige Hunderttausende. Die kürzeste Umlauf- zeit, welche man bis jetzt von Kometen kennt (es ist der Enke'sche) beträgt 1208 Tage und die längste, welche wir mit Bestimmtheit angeben können, etliche 10,000 Jahre.

Fast zu allen Zeiten hat man das Erscheinen von großen Kometen mit besonders hervortretenden Weltbegebenheiten, mit dem Schicksale einflussreicher berühmter Menschen in Zusammenhang bringen wollen. Man hat förmlich die Kometen als Vorboten oder als Begleiter, sogar als die wirkenden Ursachen betrachtet. Je- zuweilen sollte auch das Erscheinen von Kometen mit dem Ende von außergewöhnlichen Unglücksfällen in Verbindung stehen. Hier gestattet es freilich der Raum nicht, eine längere Erörterung über Kometen-Glauben, Unglauben oder Aberglauben anzustellen; sei aber noch angedeutet: daß die Natur des Menschen des Glaubens bedürftig ist; wer nun durch Verschmähung der Wahrheit den rechten Glauben nicht in seinem Gemüthe hegt und pflegt, der leidet bei dem empfundenen Mangel, an die leere Stelle ein Gebild der ungezügeltsten Einbildungskraft ein.

So möge denn auch dieser Komet, der jetzt am Himmel steht, gehen und schwinden, folgsam dem Rufe seines und unseres